

Der Vorstand des Pen-Klubs, Ferdinand Goetel, und der auch in Deutschland wohlbekannte Schriftsteller Professor Ossendowski haben ihm oft Gesellschaft geleistet und interessante Dinge über den nahen und fernen Osten erzählt.

Die literarische Jugend, — Lyrik und Prosa — hat ihn in dem alten Weinhaus, das vor 400 Jahren von den Augsburger Fuggers begründet und heute noch von ihren Nachkommen geführt wird, mit Laune, Humor und Wein bewirtet und mit alten Liedern ergötzt. Und es wurde in einer Rede E. T. A. Hoffmanns gedacht, der hier bei „Fukier“ sich den Ungarwein oft schmecken ließ.

Der Verleger der Werke des geistigen Führers Polens, des unlängst verstorbenen Zeromski, hat Thomas Mann in seinem Verlag seine Prachtwerke gezeigt und ihm seine schönsten Luxusausgaben verehrt.

In allen Kreisen — überall — die gleiche Ehrfurcht vor dem Talent und vor dem Künstler, Begeisterung für den großen Kollegen und überströmende Herzlichkeit für den Menschen Thomas Mann.

Das war die Stimmung dieser Tage. Sie verliefen in absoluter Harmonie. Nicht ein Mißklang.

Mit welchen Gefühlen wohl Thomas Mann sich entschlossen haben mag, nach Polen zu kommen, und mit welchen Gefühlen er Warschau verließ, wird er vielleicht selbst einmal verraten.

„Der Empfang war überwältigend“, — sagt er in einem seiner letzten Gespräche. „Fassen Sie es, hochverehrter Meister, als Symbol auf,“ — erwiderte ihm eine hochgestellte Persönlichkeit, „als Sie ankamen, war die Lage gespannt, heute, *wo Sie abreisen, trifft aus Genf die Nachricht ein, daß die Wolken sich verzogen haben, daß der Weg zur Verständigung geebnet ist.*“

A. v. Guttry.

Sehr interessante Versuche machte Frau **Toni Freeden-Belling** im Theater in der Lützowstraße. Das Beste daran war der Formen-Tanz, in dem Kegel, Kuben und Zylinder auf der Bühne durcheinander bewegt wurden. Das gab sehr merkwürdige Eindrücke und erfüllte den Wunsch, den man öfters dem Kubismus gegenüber hat, ihn bewegt und kubisch zu sehen. Leider folgte die Technik nicht ganz dem Willen. Man sollte darüber nachdenken, wie man diese Absicht technisch noch besser durchführen könnte. Sehr graziös, wenn auch nicht ganz in seinen Wirkungen ausgesucht, war das Lichtballett. Frau Toni Freeden-Belling hat aber das große Verdienst, endlich mit dem Kitsch, und zwar mit dem süß-erotischen wie dem expressionistischen, aufgeräumt zu haben.

H. v. W.

Paul Cassirer versteigert am 19. Mai eine Sammlung von deutschen und französischen Meistern des 19. und 20. Jahrhunderts aus altem Berliner und Breslauer Privatbesitz.

Die Sammlung enthält unter anderem bedeutende Werke von Cézanne, Corinth, Courbet, van Gogh, Leibl, Leistikow, Liebermann, Lier, Manet, Picasso, Pissarro, Raffaelli, Renoir, Rodin, Slevogt, Thoma, Trübner.